

L 7526-22	2	W Hörvelsingen	146,5
Oberer Massenkalk		<b>1) Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle (Füller)} <b>2) Hochreine Kalksteine für Weiß- und Branntkalke</b>	
$\frac{0,5-1,0}{15}$		Ehemaliger Steinbruch Hörvelsingen (Ägenberg), RG 7526-300 R: <sup>35</sup> 74 320, H: <sup>53</sup> 72 150, Ansatzhöhe 586 m NN	
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> 1) Kalkstein, massig, hellbraun, hellbraungrau, z. T. eisenfleckig, z. T. schwammführend, z. T. mit sekundärkalzitisch verfüllten Drusen; 2) Kalkstein, massig, hellgrau, cremefarben, gelblich bis weiß, glatte Bruchflächen, splittrig brechend.</p> <p><b>Analysen:</b> (Einzelproben, LGRB): a) Ro7526/EP4 (ehem. Steinbruch Ägenberg, RG 7526-300, R: <sup>35</sup>74 310, H: <sup>53</sup>72 130): CaCO<sub>3</sub> 99,54 %, MgO 0,22 %, Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 0,07 %, SiO<sub>2</sub> 0,16 %, Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 0,06 %, MnO 0,007 %, Rohdichte 2,55 g/cm<sup>3</sup>, Wasseraufnahme 1,98 % (Kalkstein, massig, hellgrau, cremefarben); b) Ro7526/EP5 (Tobel), R: <sup>35</sup>74 440, H: <sup>53</sup>71 410): CaCO<sub>3</sub> 99,91 %, MgO 0,14 %, Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 0,08 %, SiO<sub>2</sub> 0,04 %, Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 0,02 %, MnO 0,009 %, Rohdichte 2,68 g/cm<sup>3</sup>, Wasseraufnahme 0,36 % (Kalkstein, massig, gelblich, cremefarben).</p> <p><b>Vereinfachte Profile:</b> 1) Stbr. Ägenberg (RG 7526-300), SW-Wand 586–571 m NN Kalkstein, massig, weiß, cremefarben, glatte bis porzellanartige Bruchflächen, grobstückig und scharfkantig zerbrechend, schwammführend, bereichsweise partikelführend, z. T. mit sekundärkalzitisch verheilten Drusen und Klüften (Oberer Massenkalk)</p> <p>2) Steinbruch Ägenberg (RG 7526-300), NE-Wand 586–571 m NN Kalkstein bis toniger Kalkstein, gebankt (Bankdicke 20–100 cm), gelbbraun, eisen- und manganfleckig, raue Bruchflächen, stückig bis plattig zerbrechend, partienweise Kieselkonkretionen (Liegende Bankkalk-Formation, schüsselförmig in Massenkalksteine eingetieft)</p> <p><b>Tektonik:</b> Im ehemaligen Steinbruch Ägenberg (RG 7526-300) sind die Kalksteine vertikal bis subvertikal geklüftet, die Kluftrichtung verläuft WNW–ESE und der Klufftabstand beträgt ca. 1–2 m.</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit(en):</b> Bis zur mittleren Karstwasseroberfläche (ca. 500 m NN) können maximal 70–80 m mächtige Massenkalksteine in einem kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen werden.</p> <p><b>Abraum und mögliche Abbauerschwernisse:</b> Analog der Situation im ehemaligen Steinbruch Ägenberg können schüsselförmig eingetieft, z. T. tonige Bankkalksteine, Verkarstung (Dolinen) sowie lehmverfüllte Klüfte den Abbau behindern bzw. die Abraummenge erhöhen.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Die Fläche liegt vollständig in der Zone III des Wasserschutzgebiets „Zweckverband Landeswasserversorgung Stuttgart“. Die mittlere Karstwasseroberfläche im Bereich des Vorkommens befindet sich bei ca. 495–500 m NN. Der Grundwasserabstrom erfolgt nach SE.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> Im NE lagern den Massenkalksteinen mächtige, nicht nutzbare tonige Süßwasserkalksteine der Unteren Süßwassermolasse auf. Im NW (Gewann Hölle) und im N Trockentäler. Im S Abgrenzung gegen Gesteine der Unteren Süßwassermolasse.</p> <p><b>Erläuterungen zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung (Lesesteine) des LGRB unter Berücksichtigung der geologischen Manuskriptkarte von ELWERT (1966 a) sowie auf der geologischen Situation im ehemaligen Steinbruch Ägenberg (inkl. Analysenwerte).</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Bis zur mittleren Karstwasseroberfläche bei ca. 500 m NN können max. 70–80 m Massenkalksteine in einem kombinierten Hang-/Kesselabbau abgebaut werden. Neben meist bräunlichen und beige Massenkalksteinen treten im Vorkommen auch cremefarbene, gelbliche bis weiße Massenkalksteine mit CaCO<sub>3</sub>-Gehalten von über 99 % auf. Diese wurden früher im Steinbruch Ägenberg (RG 7526-300) abgebaut und an Ort und Stelle in einem Kalkofen gebrannt. Schüsselförmig eingetieft, z. T. tonige Bankkalksteine, Verkarstungen (Dolinen) sowie lehmverfüllte Klüfte können zu Abbauerschwernissen führen bzw. die Abraummenge erhöhen. Zur Abgrenzung bauwürdiger Bereiche mit hochreinen Kalksteinen sind in jedem Fall weitergehende Untersuchungen erforderlich (z. B. Kernbohrungen).</p>			